



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
104 (1894)**

95 (8.4.1894)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-58456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-58456)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:
"Journal Mannheim."
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2509.

Abonnement:
60 Bfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag R. 2.80 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonel-Seite 20 Bfg.
Die Reklamen-Seite 60 Bfg.
Eingel.-Nummern 8 Bfg.
Vorbel.-Nummern 5 Bfg.

Mannheimer Journal.

(104. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil
Chef-Redakteur Herrm. Rehes,
für den lok. und prov. Theil
Genk Müller,
für den Interatentheil:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag bei
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei (Erlbe Mannheimer
Evangelische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 95. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 8. April 1894.

Politische Wochenrundschau.

In der abgelaufenen Woche hat in Deutschland die Arbeit der Parlamente nach der Unterbrechung der Osterpause wieder begonnen. Freilich zunächst im gewöhnlichen Schritte und ohne besonderes Staubaufwirbeln. Für den Wiederbeginn der Reichstagsession scheint unter den Reichstagen selbst das Interesse nicht gar groß gewesen zu sein, denn es wird berichtet, daß die Bänke des hohen Hauses bei der ersten Sitzung am Donnerstag von einer geradzug klaffenden Leere zeugten, obgleich der Gegenstand, welcher auf der Tagesordnung stand, wichtig genug war. Es handelte sich um eine von nationalliberalen Abgeordneten unter Führung von v. S. eingebrachte Interpellation bezüglich des Fortbildungsunterrichts an Sonntagen. Ohne Zweifel liegt in diesem Unterrichte ein großer sittlicher Werth und es wäre in der That zu bedauern, wenn die mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft tretenden Bestimmungen über das Fortbildungsschulwesen den Unterricht an Sonntagen unmöglich machen würden. Wer das praktische Leben kennt, weiß, daß der Werktag keinen Raum für den Fortbildungsunterricht in genügender Weise bietet und daß es für die Schüler eine bessere Sonntagsheiligung ist, an diesem Unterrichte einige Stunden theilzunehmen, als den Sonntag zu zweifelhaften Vergnügungen, wie es so oft geschieht, zu missbrauchen.

Die Unentbehrlichkeit einiger Stunden des Sonntags für diesen Unterricht ist, wie von den Rednern aus dem Hause, so auch von den Vertretern der Regierung, insbesondere von dem preussischen Minister für Handel und Gewerbe mit den hinreichend erörterten Gründen von Neuem nachgewiesen worden. Daraus erwiderten die Konservativen, die Gewerbetreibenden sollten das Opfer bringen, ihre Lehrlinge — um die es sich übrigens keineswegs ausschließlich handelt — einige Stunden an Wochentagen zu entlassen, und die Gemeinden sollten mit den entsprechenden Opfern in der Woche die Lehrer, Schulkollegen und Lehrmittel beschaffen, welche am Sonntag ungleich leichter zu haben sind. So sprechen dieselben Konservativen, welche im Abgeordnetenhaus wegen der schlechten wirtschaftlichen und finanziellen Lage nicht nur die Kosten für die Unterbringung der pergamentenen Alterthümer, sondern auch die für den Elbe-Trade-Kanal verweigern. Verschwendung auf der einen, Knauerei auf der anderen Seite, aber immer dieselbe tendenziöse Behandlung der Volksinteressen. Von kirchlicher Seite schandigte Herr Bachem, obgleich er die bekannte Thatsache bestätigte, daß mit dem katholischen Gottesdienst sich, vermöge der Zeitbestimmung für denselben, der Unterricht am Sonntag Vormittag auch für die Zukunft wird vereinigen lassen. Hieraus würde sich,

beiläufig bemerkt, falls die Absichten der Herren v. Mantuffel, v. Stumm und Genossen durchbringen, die eigenthümliche thätigliche Wirkung ergeben, daß in den überwiegend katholischen Landestheilen die Ausbildung der kleineren Gewerbetreibenden besser wird erfolgen können, als in vielen überwiegend evangelischen Landestheilen. Herr Bachem's Grund, trotz der Gleichgiltigkeit der Streitfrage für die kirchlichen Interessen des Centrums, sich dennoch gegen die angekündigte Vorlage zu erklären, ist der kirchenpolitische, theoretische Satz, daß die Kirche ganz allein über die Stunden des Gottesdienstes entscheiden müsse — was Niemand bestreitet; der § 120 der Gewerbeordnung hat nur früher dieser Entscheidung Wirkungen für das nicht-kirchliche Gebiet der gewerblichen Ausbildung beigegeben. Die Schädigung dieser um eines theoretischen Prinzips willen, das, wie die vielfach erfolgten Vereinbarungen darthun, in der Angelegenheit gar nicht verletzt zu werden braucht, würde den besondern Antheil des Centrums an der Beeinträchtigung des Fortbildungsunterrichts ausmachen.

Die schon erwähnte, mangelhafte Befassung des Reichstages bei der Verhandlung und die abweichende Haltung, welche im Abgeordnetenhaus einzelne Mitglieder der im Reichstage widersprechenden Parteien eingenommen, läßt den Ausgang noch ungewiß erscheinen. Die Regierung werden die angekündigte Vorlage ohne Zweifel trotz der Debatte einbringen und hoffentlich mit dem Nachdruck vertreten, welcher durch die Bedenksamkeit der gefährdeten Interessen geboten wird. Wollen die beiden konservativen Fraktionen und das Centrum bann durch Verwerfung der Vorlage, durch Zerstörung eines großen Theils des gewerblichen Fortbildungsunterrichts bekunden, was es mit der von ihnen beständig im Munde geführten Sorge für den Mittelstand auf sich hat, so werden die Folgen für den Augenblick zwar höchst bedauerlich, für die Dauer aber vermöge der Aufklärung der Wähler hoffentlich nützliche sein.

Am Freitag besprach der Reichstag die Interpellation Kardorff über die Neuaustragung von Reichsilbermünzen. Die dabei geführte Debatte brachte indessen nichts sonderlich Interessantes.

Auch unser badischer Landtag hat in den letzten Tagen seine Sitzungen wieder aufgenommen. Ueber die Beratungen der II. Kammer haben wir bereits berichtet. Die erste Kammer hielt Freitag ihre 14. Sitzung ab.

Nach Anzeige der neuen Eingaben beantragte Landgerichtspräsident Kamm, die Beratung des Berichtes der Kommission für Justiz und Verwaltung über den Gesetzentwurf, die Abänderung und Ergänzung des Polizeistrafgesetzbuches betreffend, von der Tagesordnung dieser

Sitzung abzusetzen, da der Kommission die Erstattung eines schriftlichen Berichtes wünschenswerth erschienen sei. Das Haus stimmt diesem Antrag zu und beginnt sodann die Beratung des Berichtes der Budgetkommission über das Budget des Groß- Ministeriums des Innern für die Jahre 1894 und 1895. Nach einem kurzen Bericht des Landgerichtspräsidenten Kamm tritt das Haus in die Generaldiskussion ein; hierzu ergreift Geh. Hofrath Dr. Meyer das Wort; nach einer Erwiderung des Geh. Rath's Eisenlohr werden die einzelnen Titel des Budgets beraten. An dieser Diskussion theilnehmen sich Freiherr Ferdinand v. Bodman, Geh. Rath Eisenlohr, Frhr. v. Göller, Geh. Hofrath Engler, Geh. Hofrath Dr. Meyer, Ministerialrath Frhr. v. Bodman, Hofrath Dr. Rümelin, Landgerichtspräsident Kamm, Verwaltungsgerichtspräsident Dr. Wielandt und Ministerialdirektor Schenkel. Nachdem bei Titel XVI (Landwirtschaft) in der darüber eröffneten Generaldiskussion Frhr. v. Göller gesprochen und Geh. Rath Eisenlohr erwidert hat, nimmt das Haus eines aus seiner Mitte gestellten Vertagungsantrag an.

Ueber die Urheber des jüngsten anarchistischen Verbrechens in Paris liegen noch keine Mittheilungen vor. Hinsichtlich der Wahl des Restaurant Foyot als Schauplatz des Bombenattentats stellt der „Figaro“ zwei verschiedene Vermuthungen auf. Nach der einen hätte der Verbrecher seine Bombe für den gerade gegenüber gelegenen Senat bestimmt gehabt, dann aber, als er keine Gelegenheit sah, sich dem Luxemburg-Palaste zu nähern, und die Zeit drängte, sich so rasch wie möglich des Sprenggeschosses entledigt, das zu explodiren drohte. Nach der anderen Version hätte der Verbrecher das Restaurant Foyot ausersehen, weil es als eines der vornehmsten gilt, die sich am linken Seineufer befinden, so daß der Thäter hoffen durfte, „Bourgeois“ zu treffen. Gegen diese Hypothese spricht nur, daß der Zeitpunkt dann sehr schlecht gewählt war, da die Stunde des Diners längst vorüber war. Unter den wenig zahlreichen Gästen befand sich nur zufällig noch der anarchistische Schriftsteller Laurent Tailhade, dem aus Anlaß des früher in der Deputirtenkammer verübten anarchistischen Verbrechens die Ankerung zugesprochen wird: „Was kommt es auf die unklare Humanität an, vorausgesetzt, daß die Geste schön sei.“ Mit dem letzteren Hinweise sollte hervorgehoben werden, daß der Anarchist, der die Bombe von der Zuhörertribüne der Deputirtenkammer aus in den Sitzungssaal schleuberte, dabei eine „schöne Hand- und Armbewegung“ gemacht habe. Diese Auffassung legt jedenfalls im Hinblick auf das angerichtete Urtheil für eine Gefährlichkeit Zeugnis ab, die nur bedauern läßt, daß nicht ausschließlich Anarchisten die Opfer der mit „schönen Gesten“ geworfenen Bomben

Feuilleton.

— Felix Dahn über Heinrich Heine. Ein Schriftsteller Hans N. Fischer hatte betanlichlich anlässlich der Münzer Heine-Denkmalfrage an eine Reihe von hervorragenden und bekannten Männern die Bitte gerichtet, ihm ihre Meinung kundzugeben, ob der Dichter der „Lorelei“ eines deutschen Monumentes würdig sei oder nicht. Unter den eingelassenen Antworten war besonders diejenige von Felix Dahn bemerkenswerth. Sein Gutachten lautete: „Heinrich Heine war ein ganz hervorragender Dichter. Allein steht ein Volk einem Dichter ein Denkmal, muß es auch erwägen, wie er auf die Seele dieses Volkes gewirkt, wie sich sein Charakter, seine Gesinnung zu den Geschicken des Volkes gestellt hat. Und da steht fest, daß Heine durch seine feine und feinfühlerige, zumal Halbgebildeten gefährliche Dichtungen der Gesundheit und lernigen Kraft der deutschen Volksseele ganz unvergleichlich schwerer geschadet, als durch die oft giftige Schöne seiner Dichtung gelüht hat. Dazu tritt die das Deutsche hassende und verachtende Gesinnung dieses Juden, der nicht, wie gar manche edle Söhne seiner Rasse, in das deutsche Volksthum aufgegangen, sondern ihm mit der Eigenart seiner Nation höhntisch und feindselig entgegengetreten ist, den Franzosen, deren Sold er nahm, schmeichelnd, mit Verleugnung jedes Gefühls für deutschen Werth. Dem zum Pariser gewordenen Juden, der von den Freiheitskriegen, dieser edelsten Erhebung deutschen Geistes, zu sagen die freche Stirn hatte: „Mögen nie mehr schmutzige Teufelstiefel die heiligen Boulevards von Paris entweihen,“ einem solchen Abtrünnigen darf in Deutschland ein Denkmal nicht errichtet werden.“ — Selbstverständlich hat diese Meinungsbildung Dahn's, obwohl sie keinerlei antimilitärische Tendenz verrät, die wüthendsten Angriffe in der das Interesse des Judenthums vertretenden Presse hervorgerufen. Als Antwort auf die gegen ihn gerichteten leidenschaftlichen Angriffe läßt nun Herr Geheimrath Justizrath Professor Dr. Felix Dahn unter der Epithete „Pro domo — Germaniae“ der „Schles. Ztg.“ folgende Auslassung gehen. Selbstverständlich übernimmt er allein die Vertretung der in dieser Zeitschrift niedergelegten politischen und konfessionellen Anschauungen. Geheimrath Dahn schreibt: „Seit meine Erklärung gegen das Heine-Denkmal veröffentlicht ist — seit etwa 10 Tagen — habe ich 23 Schmähbriefe und Schmähkarten erhalten. Fast alle gegen

wohl von Juden aus: denn in allen (ausgenommen zwei) ist bloß von meinem „Judenhass“ die Rede. Daß alle Schreiber ihre Namen nicht nennen, ist zu bemerken überflüssig. Die meisten Ergüsse (aus Breslau, Wien und Frankfurt a. M.) sind so unaufrichtig, ja so unaufrichtig und zotenreich, daß ich sie sofort verbergen muß. Ich würde sie gern veröffentlichen, aber der Abdruck würde strafbar sein. Manche sind unterzeichnet „Heinrich Heine“. Verehrer dieses Dichters schreiben also anonyme Totenbriefe an einen Mann, der seinen Namen genannt hat. Es ist bezeichnend. — Viele machen mich darauf aufmerksam, ich sei kein Dichter, überhaupt kein Dichter wie Heine. Das weiß ich seit 45 Jahren. Ich habe mich selbst öffentlich als „Dichter dritten Ranges“ eingeschätzt: Heine ist ohne Zweifel Dichter ersten Ranges. Meid und Ueberhebung ist also nicht mein Beweggrund. Es handelt sich aber doch nicht darum, mir ein Denkmal zu setzen. Mit Anti- und Philo-Semismus hat meine Erklärung gar nichts zu thun. Ich habe gesagt, man soll in Deutschland Heine kein Denkmal setzen, weil dieser Dichter ersten Ranges der deutschen Volksseele — zumal den Halbgebildeten — viel mehr geschadet als genützt hat und weil er sich, ungeachtet mancher Aeusserungen von Liebe zu Deutschland, nicht nur so kosmopolitisch-international, sondern so deutschfeindlich und das Deutsche verachtend geäußert hat, wie es in der von mir angeführten Stelle gipfelt. Es ist doch im allerhöchsten Grade empörend, wenn ein deutsch gebildeter Mensch von den Befreiungskriegen, dieser edelsten Erhebung unseres Volkes aus der furchtbaren französischen Zwingherrschaft, mit unsäglichen Opfern erstritten, sagt: „Mögen nie mehr schmutzige Teufelstiefel die heiligen Boulevards von Paris entweihen.“ Hätte er doch die abermalige „Entweihung“ 1871 erlebt! Die Boulevards sind den Pariser „heilig“ mit Recht — dann den Birnen und deren Juchältern sehr angenehm. Deutsche haben anders Feiligkeit. Weil Heine gleich viel seiner edelsten Zeitgenossen den damaligen Absolutismus Preußens hasste, verwarf er ganz, daß Deutschland eine Geschichte hat und daß das damals von ihm erklärterweise gehasste Preußen in den Jahren 1813—15 Deutschland gerettet hat. Aber was soll man mit Deuten streiten, die das Nationalgefühl ein barbarisches Vorurtheil nennen! Ein deutscher Jude sagte mir: „Ein Verband zur Erhaltung des Judenthums! Waa! Das ist so was wie ein Verein

zur Erhaltung der Haare!“ Trotz dieser Aeusserung und trotz zahlreicher anderer Erfahrungen über die „kosmopolitische“, das heißt vaterlandlose Gesinnung sehr vieler Juden in Deutschland und trotz der Entfaltung von für unmöglich gehaltenen Gemeinheit, die in diesen Wochen — vergeblich — versuchte, mir bis an die Fußsohlen zu spritzen, wiederhole ich, was ich — aus ganz anderem Anlaß — vor Monaten drucken ließ: „Ich vermahne mich ausdrücklich dagegen, Antisemit zu sein; ich zähle Juden zu meinen nächsten Freunden und zu den edelsten der Menschen, die ich kenne.“ Ich würde sofort ein Denkmal für Spinoza in Deutschland besetzen. Das Judenthum Heine's habe ich nur zur psychologischen Erklärung herangezogen: einen Deutschen, der solche Aeusserungen gethan, würde ich noch viel schärfer verurtheilen. Wenn ein Franzose schrieb: „Mögen niemals mehr schmutzige Gasterstiefel das heilige Brandenburger Thor zu Berlin entweihen!“ — würde man einem solchen Vaterlandsschänder in Frankreich ein Denkmal errichten? Das schrieb ich pro domo — nicht mea — sondern Germaniae. Denn, wie gesagt, jener tief aufgewühlte Schmutz rührt nicht an meine Sohlen. Wenn das Wort „viel Feind, viel Ehr“ wahr ist, bin ich recht ausreichend geehrt. Ich habe nach einander die Vertreter der starren Orthodorie, der katholischen und der protestantischen, alle Freunde (oder Schmeichler) des neuen Kurzes, alle Gegner des Fürsten Bismarck, insbesondere die Demokraten und die Sozialdemokraten, die Ultrakonservativen und jetzt auch noch die die Presse beherrschende Judenthümlichkeit mit zu Gegnern gemacht. Warum? Weil ich seit nunmehr 40 Jahren meine Ueberzeugung offen ausspreche: denn das leider Einzige, was ich mit Herrn Sigfrid gemein habe, ist, daß ich das Furchtliche nicht gelernt habe. Wer die Wahrheit kennt und sagt sie nicht, der ist fürwahr ein erbärmlicher Nicht. So singen deutsche Studenten. Nicht pro domo mea also schrieb ich dies. Aber wenn Russen und Franzosen, Sozialdemokraten und internationale „Heine-Verehrer“ — Germanen wie Juden — sich zur gewaltsamen und zur schleichenden, trostlosig zehrenden Auflösung des Deutschen Reiches verbünden — und das Letztere ist längst geschehen — dann kann es, zumal bei dem vollständigen Mangel an Vertrauen in unsere Zeitung seit dem Sturze Bismarck's heißen: „Vivat Germaniae.“

Bekanntmachung. Anlässlich einer... 37108

Rannheim, 7. April 1894. Der Vorsitzende... 38952

Versteigerung. Aus einer großen Masse werden... 38952

Abtheilung Mannheim der deutschen Colonial-Gesellschaft... 37180

2er Club. 25jährig. Stiftungsfest. Wir bitten unsere verehrten Mitglieder...

Heirath. Ein Lehrer wünscht sich mit einem vermögenden Mädchen oder jungen Wittve...

MAGGI'S Suppenwürze. Zu haben bei Anton Brilmayer L. 12, 4a. Die letzten Original-Fläschchen...

COGNAC aus der Cogsachrennerel Gg. Scherer & Co. Langen, Hossen.

Aerztlich empfohlen. Von Kennern bevorzugt. Große Flasche Mk. 1.90. Niederlagen in Mannheim: Ph. Gund, Poststr. D 2, 9. Job. Schreiber. 37002

Lohkäse in gros und en detail. Bändelholz - Feinschnittes. Tannenholz - Feinschnittes. 33547 S 2, 2.

Milch. 20 bis 60 Liter abzugeben. Röhren im Verlag. 37096 (94) Gefunden und bei Hr. Bezirksamt deponirt: 37015 ein Bitzbut.

Bettfedern, Daunnen, Roßhaare, Barchent, Matrazendrell empfiehlt zu allen Preisen 36989 Leonh. Wallmann, Betten-Fabrik, D 2 Nr. 2.

Konkursausverkauf Masfot & Werner, Gas- & Wasserleitungsgesellschaft, Das Lager obiger Firma lege ich von Montag den 9. April...

Zur Hoffnung. Gröfßung der Gartenwirtschaft mit Grossem CONCERT ausgeführt von der Mannheimer Cäcilien-Kapelle...

Conditorei von Carl Berger, C 3, 24, gegenüber dem Theater, empfiehlt von heute ab jeden Tag verschiedene Sorten Gebroreues...

Aufsehen erregen unsere neu erfundenen in der Chicagener Weltausstellung prämiirten Orig. Genfer Goldin-Taschenuhren Remont. - Savon. (Sprungdeckel) und 3 Goldin-Apfelein...

Preis per Stück Mk. 15 Nicht zu verwechseln mit minderwertigen Fabrikaten. O Diefelbe Uhr minder für nur: Mark 10.

Pistyán Oberungarn (Bahnhofstation). aus allen Welttheilen besetzt. Mollersolge gegen Gicht, Rheumatismus, chron. Erkrankung der Knochen...

Schwefelbad Sahlambad Moderne Neubauten Prospekte gratis. - Wohnungen in eigener Leitung der Bade-Direktion. 36049

Brief. P. P. Mannheimer Zuschneide-Veranstaltung für Damen-Bekleidung N 3, 15.

Sie tragen von dem Gefühle schuldloser Hochachtung und Anerkennung, gestatte ich mir, nachdem ich jetzt zwei Jahre nach Ihrem Zuschneideverwalt. selbstständig arbeite...

Junker & Ruh-Gaskocher sind durch ihre aussergewöhnlich exacte Ausführung von unübertroffener Leistungsfähigkeit und von sparsamstem, absolut geruchfreiem Brande. Bei sehr gedlegener Ausstattung sind die Preise äusserst mässig gestellt.

Zur Kaisershütte übernommen habe. Ich mache ganz besonders darauf aufmerksam, daß alle Lokaltäten sehr komfortabel und der Neuzeit entsprechend eingerichtet sind...

Die Erben * bestverkauften, ähnhlich bekannten, Patent-Silber-Kaffeemaschinen... * Die Erben * bestehend aus: Kaffemaschine (zu 2-4 Tassen Inhalt)...

Bahnhof-Restoration Feudenheim. Bringe meine neu hergerichtete schöne Gartenwirtschaft in empfehlende Erinnerung. A. Lagerbier aus der Brauerei „Durlacher Hof“.

F 1, 1
M. Schneider
F 1, 1
Breite Straße

MANNHEIM.

Hierdurch beehre ich mich die

Gröffnung

meines

Manufactur- u. Modewaaren-
Geschäftes

verbunden mit großem Lager in:

Seiden- und Besatzstoffen, Futterstoffen, Weißwaaren, Feinen, Möbelstoffen,
Teppichen, Gardinen, Tuchen u. Buckskins, Tricotagen etc.

ergebenst anzuzeigen. Die vortheilhaftesten Einkäufe, in Verbindung mit den gleichnamigen Firmen in:

Karlsruhe, Pforzheim, Speier, München, Karlsplatz 22,	München, Schützenstraße 4, Zweibrückenstraße 5, Nürnberg, Breitegasse 97, " Rathhausgasse 7,	Augsburg, Regensburg, Bamberg, Stuttgart,	Straßburg, Chemnitz, Hamburg, Berlin,
--	---	--	--

ermöglichen es mir **ganz außergewöhnliche Preisvorthelle** zu bieten.

Ich verweise auf nachstehend gedrückte Angabe einzelner Artikel und indem ich eine unbedingt streng reelle und zuvorkommenste Bedienung zusichere, lade ich zu geneigtem Besuche höflichst ein.

Hochachtungsvoll

Preise fest.
Verkauf
nur gegen baar.

M. Schneider

F 1, 1. Breite Strasse. F 1, 1.

Preise fest.
Verkauf
nur gegen baar.

Damen-Kleiderstoffe.

Doppelbreite Hauskleiderstoffe, durchaus so'ld im Tragen von 36 Pf. an per Mtr.
 halbwollene Beige in uni und gestreift von 58 Pf. an per Mtr.
 reinwollene Toden von 72 Pf. an per Mtr.
 Foules und Cheviots in allen modernen Farben und verschiedenen Qualitäten.
 Geschmackvolle Frühjahrs-Neuheiten in einfachen und eleganten Genres, darunter große Gelegenheitskäufe zu hervorrangend billigen Preisen.
 Trauer- und Halbtrauerwaaren.
 Schwarze Stoffe in allen modernen Geweben.
 Schwarze reinseidene Merveilleux von M. 1,40 an per Mtr.
 Farbige Seidenstoffe für Kl über, Blousen und zu Besatzwecke, sehr billig.
 Sammete und Peluche in allen Farben und Qualitäten.

Waschechte Kleiderkattune

aus den ersten Fabriken des Sah, ferner:
 Wollmousseline, Crêpons, Battiste, Zepirs, Satins etc.
 in colossalen Sortimenten.

Weiss- und Baumwollwaaren:

88 Ctm. Madapolam in solchen Qualitäten für Leib- und Bettwäsche von 25 Pf. an per Meter.
 130-220 Ctm. Konforçés von 56 Pf. an per Meter.
 Pelzviqûés, Damaste und Negligéstoffe.
 Blaudruds, Schürzenstoffe, Satin Augusta und Convertures in einfach und doppelbreit, Bettzeuge, Barchente, Julets, Matrasen- und Marquisendresse in nur bewährten Qualitäten.

Halb- und Reinleinen

in schleischen und Bielefelder Fab-ikaten in allen Breiten und Preislagen.
 Handtücher, Tischtücher, Servietten, Theegebede in verschiedenen Breiten und Größen.
 Teppiche, Bettvorlagen, Läuferstoffe, Tischdecken
 Gardinen, Möbelstoffe, Schlaf- u. Reisedecken
 Tuch und Buckskins, Tricotagen, Herren- und Damenwäsche, Frottirwäsche, Schürzen
 Unterröcke, Corsetten etc. in reichster Auswahl.

Vorstehende Artikel sind zum großen Theil in den Schaufenstern ausgelegt und werden

auf Wunsch sofort herausgenommen.

Nach Auswärts werden bereitwilligst Proben übersandt. Sendungen von 20 Mark an franco.

Gebrüder Alsberg junior

Kunststrasse

MANNHEIM

0 3, 1

empfehlen:

Kleiderstoffe.

schwarz-weiß carrierte Kleiderstoffe per Meter zu	50	psg.
gran- und modifarbig, solide Hauskleiderstoffe zu	65	"
halbmollene Beige, Moppés und Jaquards zu	75	"
ganzwoll. Cheviots u. Foulés in 20 neuen Farben zu	80	"
ganzwollene hell- und mittelfarbige Diagonals zu	100	"
solide neue Halbtrauerstoffe per Meter zu	125	"
120 Ctm. breite Costüme-Cheviots per Meter zu	180	"
120 Ctm. breite Costüme-Diagonals per Meter zu	250	"

Waschstoffe.

Cattune, hell- und dunkelfarbig per Meter zu	28	psg.
Cattune, waschächt, einfache Muster per Meter zu	30	"
Crêpons, solides englisches Fabrikat per Meter zu	33	"
Kattune, waschächt, neue Dessins per Meter zu	35	"
Batiste in hellen und dunkeln Farben per Meter zu	40	"
Batiste, reizende neue Effekte per Meter zu	48	"
Moussés, schwarz brochiert per Meter zu	57	"
Wollmousselines, waschächt und solide per Meter zu	60	"

Damen-Confection

Kragen	Jaquets	Capes	Umhänge
1.50, 1.75 u. 2 Mt.	4.—, 5.— u. 6.— Mt.	7.—, 9.— u. 12.— Mt.	5.—, 7.— u. 10.— Mt.
Knaben-Anzüge u. Mädchen-Kleidchen, -Mäntel und Jaquets vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.			

Gebrüder Alsberg junior.

N 3, 11 Hill & Müller, N 3, 11

Kunststrasse.

Gummi-Special-Geschäft

Kunststrasse.

empfehlen

Ia. Strassen- und Garten-Schläuche

eventuell fertig montirt, in allen Dimensionen billigst.

37098

Für Dampfbetriebe.

Gummi- und Asbestpackungen
in allen denkbaren Arten,

Gummi-Platten, Klappen, Ringe u. Buffer,
Schläuche
für Wasser, Wein, Bier, Gas, Säure etc.

Harigummi-Röhren, Platten und Stäbe.

Jeden Gegenstand in Hart- oder Weichgummi nach Zeichnung oder Modellen.

Rad- u. Walzenbezüge, Velocipedreife, Griffe u. Pedale,
Gummi-Riemen, Läufer, Handschuhe und Gasbeutel,
Wringmaschinen etc.

Kurzwaaren-Abtheilung.

Armstärker, Badehauben, Baderollen, Badewannen, Bidets Bierteller, Ballen, grau und farbig, in allen Ausführungen, Fuss- u. Lawtennisballen, Zählter, Gummibänder, Hosenträger, Kinderlätzchen, Gummi-Kämme, Gummiwäsche, Reisekissen und Reiserollen, Schwämme- und Seifentaschen, Gummi-Schürzen für Damen, Leder- u. Ledertuch-Schürzen für Knaben u. Mädchen, Turnschuhe, Gummi-Tischtücher, Wachstuche, Spindborden, Gummi-Schuhe, Mäntel, Tabaksbeutel, Trinkbecher, Radgummi, Gummifiguren u. Zerstäuber.

Chirurg. Abtheilung

mit Damenbedienung.

Augendouche, Gummi- und Stoffbinden, Monatsbinden, Clystir spritzen, Däumlinge, Doppelolysor, Eliebeutel, Gutta-Percha-Papier, Billroth Batist Hörrohre, Heftband, Hühneraugen u. Ballenringe, Inhalationsapparate, Irrigatoren, Krückenapparat, Luft- und Wasserkissen, Nachtgeschirre in Gummi u. Gutta Percha, Nasendouche, Ohren- u. Pravazspritzen, Respiratoren Gummi-Strümpfe, Flanell- und Schlauchbinden zum Wickeln Fiber- u. Badothermometer, Urinal: für Frauen u. Männer Wärme- und Leibflaschen, Verbandwatten und Gaze, alle Verbandstoffe, Taschen- u. Haus-Apotheken. — Vollständig Wöchnerinnenausstattungen nach ärztlicher Vorschrift. — Patentirte Soxhlet-Milchapparate in Blech u. Emaille, sowie Milchapparate mit Kappenverschluss etc.

Wohne jetzt

3660.

C 1, 7, 2. Stod.

Dr. med. Max Müller, prakt. Arzt.

Maschinenfabrik Gßlingen.

30310

Elektrotechnische Abtheilung.

Dynamomaschinen, Electromotoren, Einrichtung elektrischer Beleuchtung, Kraftübertragung, Elektrolyse

Vertreter: Moyé & Stotz, Mannheim.

Institut Gabriel
N 7, 28.
Anstalt für schwedische Hell-Gymnastik, Massage & Turnen.
Sichere Erfolge bei:
1. Muskel- u. Gelenksleiden, Rheumatismus, Verengung des Halses, Schreitkrampf, fehlerhafter Körperhaltung und Rückgratsverkrümmungen; 2. Neurotische Schlaflosigkeit; 3. Asthma, Emphysem; 4. Herzschwäche, Stillherz, Herzvergrößerung; 5. Stuhlverstopfung, Hämorrhoidalleiden; 6. Nervenleiden, Migräne, allg. Fehlbildung, Nervenkrankheit.
Turnkurse für Erwachsene u. Kinder, Massage in u. außerhalb des Instituts. Eintritt jederzeit möglich.



Kathreiner's
Kneipp-Malzkafee
bester u. gesündester
Kaffee-Zusatz
D.R. Patent.
24547

Oelfarben, Bodenlack in allen Nuancen, Firnisse, gefochtes Leinöl, auch präparirt mit Farben für Stiegen und Röhren, sowie Parquetbodenwische, Stahlspäne, Terpentinöl, Berg, Fensterleder, Schwämme, Pinsel und Bürsten in großer Auswahl.
Ferner halte stets großes Lager in gebranntem Gyps und Portland-Cement zu Fabrikpreisen.
Jac. Lichtenthäler,
B 5, 10.

Strauß-Federn
werden gefärbt, gewaschen und gekräuselt wie neu.
G. Frühauf, O 5, 5.
36429

Hypotheken-Darlehen
in jedem Betrage zu den günstigsten Bedingungen empfiehlt der Kreis- u. Provinzial-Verleihungs-Bureau.
Ernst Weiner, B 5, 11

Hausentwässerungen
Pläne, Kostenaufschläge u. solide Ausführung durch
Bott & Jahn,
Bureau P 4, 9, Wohnung M 5, 11.